



Liebe Bewohnerinnen, liebe Bewohner,

heute darf ich Ihnen wieder einmal ein paar Zeilen zum Vorwort schreiben. Gerne tue ich das, denn es gibt Gutes zu berichten.

Sie haben sicher schon bemerkt, dass es eine neue Mitarbeitergruppe in Bethanien gibt. Kurz werden sie „BA“ genannt. Es sind unsere Betreuungsassistenten.

Seit dem 1. Juni arbeiten sie unter der Leitung von Frau Maynhardt-Bausch und werden auf den Wohnbereichen im Pflegezentrum Bethanien zur zusätzlichen Betreuung für demenziell veränderte Bewohner/innen eingesetzt.

Wie sehen die Aufgaben dieser „BA“ aus? In Einzel- oder Gruppenbetreuung werden kleine Spaziergänge gemacht, Texte vorgelesen, ein Lied gesungen, eine Handmassage gemacht, zur Gruppengymnastik begleitet oder beim Malen eines Bildes angeleitet oder unterstützt. Der Kreativität der Betreuung

sind keine Grenzen gesetzt. Auch unsere bettlägerigen Bewohner/innen werden von den Betreuungsassistenten besucht und begleitet, dies zu wissen, tut gut.

Wir in der Heimleitung sind froh, dass es möglich geworden ist, den Erfordernissen und Bedürfnissen von Menschen mit Demenz besser nachkommen zu können. Und unsere Pflegemitarbeiter/innen sind durch die „BA“ ein wenig entlastet.

Mein Vorwort möchte ich mit Versen aus dem Gesangbuchlied 209 beenden und wünsche Ihnen allen eine gut begleitete Sommerzeit

Doris Wüstner

*Ich möcht, dass einer mit mir geht,
der`s Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten
kann geleiten.*

*Ich wart, dass einer mit mir geht,
der auch im Schweren zu mir steht,
der in den dunklen Stunden
mir verbunden.*

*Es heißt, dass einer mit mir geht,
der`s Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten.
Sie nennen ihn den Herren Christ,
der durch den Tod gegangen ist,
er will durch Leid und Freuden
mich geleiten.*

Ich möcht`, dass er auch mit mir geht.

„Alten Menschen eine vernünftige Lebensqualität geben ...“

Qualifizierungslehrgang für Betreuungsassistenten



Im Zeitraum von März 2009 bis Juli 2009 bot die Altenpflegeschule der Evangelischen Diakonissenanstalt am Pflegezentrum Bethanien erstmalig eine Qualifizierung zur Betreuungsassistentin/zum Betreuungsassistenten an. Grundsätzlich richtete sich die Maßnahme an alle interessierten Personen, die eine positive Haltung gegenüber kranken, behinderten und alten Menschen mitbrachten, sowie über Empathie und kommunikative Fähigkeiten verfügten.

Elf Personen, sieben Frauen und vier Männer im Alter zwischen 25 und 65 Jahren nahmen an dem aus zwei

Theorie- und zwei Praxisphasen bestehenden Angebot teil.

Die Qualifizierung endete mit einem Abschlusskolloquium in dem die Teilnehmer/innen in Kleingruppen ihr frisch erworbenes Wissen und Können in überzeugenden Präsentationen fachkompetent darstellten. Bei der Übergabe der Zertifikate durch die Schulleiterin der Altenpflegeschule Andrea Mang und dem sich anschließenden Umtrunk gratulierte unter anderem der Direktor der Evangelischen Diakonissenanstalt Dr. Gottfried Claß den frisch gebackenen Betreuungsassistenten.

Die Teilnehmer/innen äußerten sich sehr po-

sitiv über ihre Erfahrungen in den zurückliegenden Monaten. Gerlinde Korsten hob hervor, was ihr an dem im Basis- und Aufbaukurs dargebotenen Theorieunterricht besonders gefallen hat. „Ich habe nicht gedacht, wie umfassend und groß das Theorie-Repertoire sein würde. Die dargebotenen Inhalte bilden auch für später ein gutes Nachschlagewerk, da sie gut strukturiert waren. Der Nutzen ist für mich auch im Alltag gegeben.“ Der frisch gebackene Betreuungsassistent Alex Knoth, der im Pflegezentrum Bethanien arbeitet, wünscht sich, dass er den Pioniergeist dieser Qualifizierung raustragen kann. „Es geht mir in meiner Arbeit darum, dem alten Menschen eine vernünftige Lebensqualität zu geben.“

Vier der elf Absolventen arbeiten als Betreuungsassistenten im Pflegezentrum Bethanien.

Birte Mensdorf
Öffentlichkeitsarbeit

„Ein Ort, an dem die Uhren langsamer gehen.“

Der Palliative-Care-Bereich in Bethanien



Im vierten Stock des Pflegezentrums Bethanien gibt es eine ganz andere Welt, wie ich während meines siebenwöchigen Einsatzes erfahren durfte.

Bestehend aus damals vier Menschen, die dort ihren letzten Lebensabschnitt verbringen und einem sechsköpfigen Pflegeteam. Bei diesem Team dreht sich alles darum, wie sie diese Menschen und ihre Angehörigen auf so einem schweren Weg bestmöglich begleiten können. Seit Juni 2009 ist dieser Bereich auf 16 Plätze erweitert und auch das Pflegeteam ist größer geworden.

Ich durfte eine Zeit lang ein Teil dieses Teams werden und schwerpunktmäßig für zwei

Personen da sein. Hierbei lernte ich nicht nur viel über die pflegerische Begleitung, die Krankheitsbilder, sondern auch über die psychosoziale Betreuung und darüber, dass nicht der Tod und das Sterben im Vordergrund stehen, sondern das Leben. Natürlich wird alles dafür getan, dass der Mensch möglichst schmerzfrei und ohne großes Leid gehen kann, aber ebenso wichtig ist das Leben, das er bis dahin führt. Zu Beginn meines Einsatzes hatte ich ein wenig Angst vor dieser Aufgabe. Aber durch die sehr gute Unterstützung und Anleitung des Teams, sowie die nette Aufnahme von den Bewohnern, lernte ich schnell damit

umzugehen. Die Arbeit im Palliative-Care-Bereich bereitete mir große Freude. Ich genoss es, sehr viel Zeit für die Bewohner zu haben, um z.B. Gespräche zu führen oder mit ihnen gemeinsam etwas zu unternehmen. Es hat mich auch beeindruckt, dass das Palliative Care Team immer die nötige Zeit und Ruhe findet, um voll und ganz für die Bewohner da zu sein. In diesen Wochen lernte ich, den Palliative-Care-Bereich als eine andere Welt kennen. Ein Ort fernab von Hektik und Zeitnot, ein Ort der Ruhe und des Friedens - ein Ort, an dem die Uhren langsamer gehen.

Stephanie Jäger,
Schülerin Kurs 32



Redaktion
Michaela Hackert
Birte Mensdorf
Christian Otto
Ingrid Probst
Andreas Siebert

Layout
Birte Mensdorf

Druck
Marlies Zürcher

Adresse
Pflegezentrum
Bethanien der Evang.
Diakonissenanstalt
Stuttgart
Onstmettinger Weg 35
70567 Stuttgart

„Sie tanzten nur einen Sommer“

Liederabend mit Bewohner/innen des Wohnbereich Ost

Die Initiative „Rosen Resli“ organisiert in Stuttgart kulturelle Ereignisse für Menschen mit Demenz. Am 22. Juni 2009 lud sie zu einem Liederabend in die Staatsoper Stuttgart, unter dem Titel: „Sie tanzten nur einen Sommer“. Auch eine Bewohnergruppe des Wohnbereiches Ost machte sich auf den Weg in die Staatsoper. Die stellvertretende Wohnbereichsleiterin Michaela Hackert berichtet von diesem besonderen Abend.

>Das war schon eine aufregende Sache. Man kommt ja nicht jeden Tag in die Staatsoper! Von der ungewohnten Autofahrt

ganz zu schweigen. Dort angekommen wurden wir von netten Leuten der Organisation „Rosenresli“ begrüßt und durften mit dem Aufzug ins 1. Stockwerk hochfahren. Im Foyer war eine kleine Bühne aufgebaut. Viele saßen schon auf ihren Plätzen und so schlängelten wir uns mit und ohne Gehwagen an den Reihen vorbei, bis wir neun Plätze für uns fanden. Hr.G. erinnerte sich: „Letztes Jahr im Januar, war ich noch mit meiner Frau hier.“ Fr.H. meinte: „Hier war ich schon öfter.“ Und dann ging es auch schon los. Der Liederabend begann mit einem Klavierstück von Edvard Grieg. Danach folgte

eine kleine Geschichte, die von wunderschönen Liedbeiträgen umrahmt wurde. Eine runde Sache zum Thema: „Liebe“. Nach einer knappen Stunde zuhören, träumen, erinnern, genießen bekam jeder eine kleine Sonnenblume geschenkt. Wer lässt sich nicht gerne Blumen schenken!

Mit dieser Erinnerungsbilume in den Händen kamen wir gegen 18.30 müde, glücklich und ein wenig hungrig - eine Schokolade für alle reicht nicht weit - wieder im GPF an. Das Abendessen wartete bereits auf uns. So ein Ausflug ist wirklich eine aufregende Sache.<

Michaela Hackert
stellv. Wohnbereichsleiterin
GPF 1 OG

